

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verkaufsstellen außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königs, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbeck, Ohl, Kupferberg, Kadenbornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil u. Halver i. H. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 187

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtsige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig, Offertabühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Samstag, den 12. August

Erstein werktätlich
mit 4 Grats bei tagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einchl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb
Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Gigantenschlacht.

„Wir tun das unsere!“ — Dunkle Mächte — Der Führer und seine SS.

Rings um den weltberühmten Altar, der einst als Blüte griechischer Kunst im Zeustempel von Pergamon stand und jetzt eines der wundervollsten Stücke des Berliner Museums ist, zieht sich, von Meisterhand gestaltet, ein großer Fries, der die „Gigantomachie“, den Kampf der Giganten gegen die olympischen Götter, darstellt. Kräfte der wilden, fessellosen Urgehalt ringen hier mit den Verkörperungen höherer, menschlicher Mächte und erliegen ihnen trotz bestialischer Wildheit und wüsten Ungestüms. Kräfte unterirdischen unabwendbaren Ursprungs stürmen heran, nur um zu zerstören; — und doch sind es Naturkräfte, die, von Menschen gefesselt, sich in ihrer Wildheit und Unberechenbarkeit zeigen, wenn sie diese Fesseln zu sprengen vermögen.

Mit gigantischer Kraft brauste die große Weltwirtschaftskrise rings um den Erdball. Lange, zu lange hat es gedauert, ehe einzelne Völker, die von ihr ganz besonders hart getroffen wurden, sich endlich aufrafften, um ihr Widerstand zu leisten, den Kampf mit ihr aufzunehmen, sie niederzuringen versuchten. Zwei Völker vor allem sind es, die nicht die Hände feig in den Schoß legen und nicht in einem müden Fatalismus wie die andern die Dinge treiben lassen, bloß wartend auf das „große Wunder“, — das doch nie kommt. Deutschland ist es, und nun, in gesteigertem, ungestümem Maße, auch Amerika. „Drüben“ hat man ja auch noch stärkere Kräfte einzusetzen, kann man es noch wagen, zu „experimentieren“, einen anderen Weg zu suchen, wenn man auf dem ersten nicht recht vorwärts kam oder in die Irre ging. Ob man die Maßnahmen, die Roosevelt seit seinem „Regierungsantritt“ für die beiden Hauptziele, Produktionssteigerung und Erhöhung des Preisniveaus, getroffen hat, nun in einzelnen Teilen, in der Methode billiger will oder mißbilligen muß, — bewundernswert in der gesammelten Energie und in der Kraft zusammengegriffen Wollens sind sie doch auch dort, wo sie das gesteckte Ziel nicht erreichten oder, wie das auch des öfteren geschah, über dieses Ziel hinausschossen. Denn Roosevelt hat in seiner berühmten Rundfunkrede den nationalen Willen zum Leben und wirtschaftlichem Wiederaufbau seines Volkes aufgerufen und hat dafür den enthusiastischen Zurschauen hören können, der jetzt unter dem berühmten „blauen Adler“, dem Zeichen des Kampfes gegen die Mächte der Krise, zu lesen ist: „We do our part“, „Wir tun das unsere!“ Mit Roosevelt. Das ganze amerikanische Volk steht hinter ihm als dem Führer.

Mit leisem Bangen oder stillem Hoffen, aber untätig sehen große Teile der Welt diesem Gigantenkampf eines Volkes zu, das noch immer die größte Wirtschaftsmacht ist und die größte Wirtschaftskraft besitzt. Und doch, — nicht weniger, nein, noch größer ist der Kampf zu achten, den das an Einwohnerzahl um die Hälfte kleinere Deutschland gegen die Mächte der Wirtschaftskrise führt. „Warum können Macdonald, Henderson, Chamberlain nicht das, was Hitler, Goebbels und Göring geleistet haben?“ fragte ja in unverhülltem Vorwurf vor kurzem ein englisches Blatt, dem man irgendwelche Deutschfreundlichkeit auch bei allerbestem Willen wirklich nicht nachsagen kann; und fragt noch deutlicher: „Warum kriegen wir Engländer nicht das fertig, was die Deutschen erreicht haben?“ Nein, das haben sie uns nicht nachmachen können, nicht einmal die Amerikaner, geschweige denn die Engländer, daß die Zahl unserer Mitte Februar noch 6 Millionen gezählter, also „sichtbarer“ Arbeitsloser allein schon um 25 Prozent heruntergedrückt werden konnte. Auch in der zweiten Jahreshälfte sank diese Zahl um 100 000, und wenn man die bisher als arbeitslos gemeldeten 150 000 Arbeitsdienstwilligen — sie werden künftig in der Arbeitslosenstatistik nicht mehr geführt — nun berechtigterweise auch noch abrechnet, dann ging die Zahl der Beschäftigungslosen sogar um 250 000 seit dem 15. Juli zurück. Unfreundliche Auslandsstimmen suchen an den Mitteilungen der deutschen amtlichen Statistiken allerhand herumzutrittsieren und herumzumäkeln, — aber auch sie können doch nicht um die Tatsache herum, daß die Zahl der Beschäftigten in Deutschland sogar noch viel stärker gewachsen ist, als die Menge der unterstützten Erwerbslosen gesunken ist. Wir zucken verächtlich die Achseln über den Versuch, uns den Erfolg im Kampf gegen die Wirtschaftsnot und die Arbeitslosigkeit schmälern zu wollen, weil doch nur die Misgünstigen, wie sie selbst in einem lichterem Augenblick erkannt haben, „nicht das fertig kriegen, was die Deutschen schon erreicht haben“.

Sie selbst, die diese vorturfsvolle Frage stellten, könnten sich die Antwort geben, wenn sie sich nur einige Mühe geben wollten, ohne die alles verzerrende Brille überkommener Schlagworte und Vorurteile auf der Nase zu haben, was in Deutschland wirklich vor sich geht. Ja, sie brauchen auch nur hinüberzublicken nach Amerika, wo wenigstens wirtschaftlich der Kampf unter und hinter derselben Fahne geführt wird wie bei uns: Unter dem Gedanken und der Wirklichkeit des Führertums. Jene Fragesteller sollten nur gerade jetzt z. B. in dem östlichen Teile Deutschlands ein bißchen die Augen aufmachen, wenn nun des Führers beste und treueste, in vielen Kämpfen erprobten Sturmscharen der SS ihre Aufmärsche vollziehen. Werden die Ausländer, die dann als Zuschauer dastehen, endlich die schon viel zu lange getragene Brille der Vorurteile und Verleumdungen ablegen und dann an der SS, nur das sehen, was diese war, ist und sein wird: Nicht eine militärische

Der SS.-Aufmarsch beginnt

Das große Sammeln im Döberitzer Lager.

Berlin im Zeichen des SS.-Aufmarsches.

Die Reichshauptstadt steht bereits im Zeichen des gewaltigen Aufmarsches der Gruppe Ost der SS. Große Transparente, die über die Straßen und Plätze gespannt sind, weisen auf diesen ersten SS.-Appell in Berlin und Döberitz hin.

Hunderte von Berliner SS.-Männern fuhrten bereits am Morgen des Freitags schon in ihren Uniformen zu ihren Arbeitsstellen, da sie schon am Abend auf Autos und Motorrädern die Fahrt zu dem Zeltlager in Döberitz antreten mußten. Dieses Lager, das eine Gesinnungsgemeinschaft deutscher Männer zusammenbringt und den Geist der Kameradschaft unter den Angehörigen der Gruppe Ost der SS. verstärken soll, ist bereits fertiggestellt.

Genauere Pläne sind von der Gruppe Ost durch den Oberführer Engel und seine Getreuen vom Stab ausgearbeitet worden, um

die Unterbringung

der zehntausend Teilnehmer an dem Wirtel reibungslos abzuwickeln. Große Mengen von Lebensmitteln zur Verpflegung der Massen sind bereits nach Döberitz gebracht worden. Allein für

eine einzige Erbsensuppe,

die den 10 000 Mann verabreicht wird, werden 25 Zentner Speck und 2000 Kilogramm Erbsen gebraucht.

Zum Abendbrot wird jeder Teilnehmer eine Vorkurst erhalten. Diese Würste, aneinandergelegt, würden eine Länge von fünf Kilometer ergeben. 9000 Leberwürste und 9000 Blutwürste zum Gewicht von fast je einem halben Pfund sind bestellt worden. 25 000 Brote, von denen jedes drei Pfund wiegt, sind von den Feldküchen gebacken worden.

Der erste Tag im Döberitzer Lager

beginnt um 6 Uhr mit dem Großen Wecken. Nach dem Kaffee-Empfang wird Sport getrieben, und außerdem werden die einzelnen Formationen noch einmal für den großen Aufmarsch im Stadion üben. Die Spielmanns- und Musikzüge werden ebenfalls zusammengetreten und für das große Platzkonzert, das am Sonnabendnachmittag am Reichstag stattfinden wird, üben. Von 13 bis 15 Uhr ist für die Mannschaften nach vorangegangener Mittageßen eine Ruhepause eingelegt. Ab 15 Uhr werden Marschübungen veranstaltet. Von 19 bis 20 Uhr veranstalten dann die SS.-Kapellen im Lager ein Konzert, um 20.30 Uhr werden die Wirtelfeuer, von denen nachts jede Standarte drei zu unterhalten hat, entzündet. Nach dem Abendappell folgt der Große Zapfenstreich.

*



das die Gruppe Ost für drei Tage in der Reichshauptstadt und auf dem Truppenübungsplatz Döberitz vor den Toren der Reichshauptstadt zusammenführen wird: SS-Gruppe

Letzte Vorbereitungen

zum großen SS.-Treffen, penführer Ministerialdirektor Daluge (vorn rechts) und Oberführer Engel (vorn links) besichtigen mit anderen SS-Führern das Lager.

Kurze politische Nachrichten.

Die in einem Teil der ausländischen Presse aufgetauchten Gerüchte, daß Vizelanzler von Papen sich um den Posten des deutschen Botschafters in Paris bemühe, sind vollkommen aus der Luft gegriffen und entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat die Schirmherrschaft über die 21. Deutsche Ostmesse übernommen.

Landesbischof Müller tritt sein Amt an.

Der preussische Landesbischof Müller hat seine Amtsgeschäfte im Evangelischen Oberkirchenrat übernommen. Zu seiner Begrüßung versammelten sich die Mitglieder, Beamten und Angestellten des Evangelischen Oberkirchenrates. Dr. Werner und Oberkonsistorialrat Napund richteten ein herzlich gehaltenes Wort des Willkommens an den neuen Landesbischof, auf das dieser mit Dank erwiderte.

Landesbischof Müller hat anlässlich seiner Berufung zum preussischen Landesbischof ein Grußwort an die Gemeinden der Altpreußischen Landeskirche gerichtet, in dem es heißt:

„Der Zustand der Zerrissenheit, der Unruhe, des Mißverstehens und des Mißtrauens muß beendet werden. Wir müssen uns darauf besinnen, daß nur einer unser aller Meister und Führer ist: Christus, der Herr und Heiland. Im Gehorsam gegen ihn und seine ewige Wahrheit wollen wir uns die Hände reichen, treue Arbeit tun, einander brüderlich zu verstehen suchen und die frohe Botschaft verkünden, die uns anvertraut ist.“

Sachsens Landesbischof gewählt.

In Dresden trat im sächsischen Landtag die 16. evangelische Landessynode in ihrer neuen Zusammensetzung zur ersten öffentlichen Sitzung zusammen. Zum Präsidenten der Synode wurde einstimmig Rechtsanwalt Dr. Schreiter-Dresden, zum Ersten Vizepräsidenten Oberkirchenrat Dr. Lehmann-Freiberg gewählt. Nachdem die Mitglieder der Synode verpflichtet worden waren, wurde Pfarrer Koch einstimmig zum sächsischen Landesbischof gewählt.

Neue Erfolge in der Arbeitschlacht.

Siegeszug durch Stadt und Land.

Bei Oberpräsident Koch-Königsberg ging vom Arbeitsamt Elbing folgendes Telegramm ein: „Industriestadt Elbing frei von Arbeitslosen, Frühjahr noch 11 700, 1. Mai 9950, 1. Juli 8800 Arbeitslose. Auch nicht anerkannte Wohlfahrtsarbeitslose (Erwerbsbeschränkte usw.) untergebracht.“

In Mecklenburg-Strelitz sind die Kreise Amt Stargard und Amt Strelitz sowie die Städte Burg Stargard, Mirow, Feldberg und Schönberg von Arbeitslosen völlig frei geworden. Durch weitere Maßnahmen hofft man, bald sämtliche Arbeitslosen des Landes in den Arbeitsprozeß wieder einzugliedern.

3 Millionen für die Kleinschiffahrt.

Zur Arbeitsbeschaffung.

Die Eingabe des Deutschen Schifferverbandes, die seinerzeit dem Reichskanzler überreicht wurde, scheint zu einem weiteren Erfolge geführt zu haben. Wie wir hören, haben die Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrs-, dem Finanz- und dem Arbeitsministerium insofern zu einer Einigung geführt, als der Kleinschiffahrt Darlehen bis insgesamt drei Millionen Mark in kürzester Frist zur Verfügung gestellt werden sollen. Dieses Geld soll solchen Schiffs- und Dampfschiffgebern gegeben werden, die damit wieder fähig gemacht werden und denen somit zu weiterer Existenz verholfen wird. Es wird jedoch gewarnt, schon jetzt an irgendwelche Behörden Anträge zu stellen, da die zuständigen Stellen in Kürze noch beauftragt werden.

Das deutsche Handwerk in der Arbeitschlacht.

In Berlin versammelten sich die Vertreter der handwerklichen Spitzenorganisationen, um die Vorarbeiten für die Veranstaltung „Segen der Arbeitsbeschaffung im kleinen — Gerade auf den einzelnen kommt es an“, die vom 15. bis 21. Oktober stattfindet, fortzusetzen. Dabei wurde folgende Entschliessung gefaßt: „Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß es den heißen Bemühungen der Reichsregierung in wenigen Monaten gelungen ist, in großen Gebieten des Reiches die Arbeitslosigkeit mit Erfolg zu bekämpfen. Überall hat die Bevölkerung, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Opferfreudigkeit und Gemeinsinn an den Tag gelegt. Noch sind große Aufgaben zu lösen. Die langen Wintermonate, in denen erfahrungsgemäß in jedem Jahre eine besondere Fürsorge für Arbeitsbeschaffung notwendig ist, stehen bevor. Darum sind nochmals alle Kräfte anzusprechen, um das geniale Aufbauwerk unseres Volkstanzlers Adolf Hitler voranzutreiben.“

Die anwesenden Vertreter des Handwerks begrüßen einmütig die Initiative, die seitens ihrer maßgebenden Führer zur erfolgreichen Durchsetzung der Aktion: „Segen der Arbeitsbeschaffung im kleinen — Gerade auf den einzelnen kommt es an“ (15. bis 21. Oktober 1933) ergriffen worden ist. Alle Anwesenden erklären ihrerseits, daß sie im nationalsozialistischen Geiste — mit unbeflegbarem Draufgängertum — mit jähem Willen und in stetem Ringen die Vorbereitungen für die Veranstaltung fortsetzen und zu einem glücklichen Ende führen werden, um, getreu der jahrhundertalten Tradition, an den großen Aufgaben Adolf Hitlers mitzuarbeiten, damit die Wirtschaftskrise überwunden und der gesamte Berufsstand besseren Zeiten entgegengeführt wird.“

Hilfe für den deutschen Gartenbau.

Schutzmaßnahmen für den Absatz der deutschen Pflaumenernte.

Gerade im richtigen Augenblick werden jetzt auf Veranlassung von Reichsminister Darré Schutzmaßnahmen getroffen, um den Absatz der deutschen Pflaumenernte sicherzustellen. Im Reichsanzeiger erscheint eine Verordnung, die eine erhebliche Erhöhung der Zölle für frische und getrocknete Pflaumen und für Pflaumenmus bringt. Die bisher geltenden Zollsätze waren im deutsch-französischen Handelsvertrag gebunden. Diese Bindungen sind jetzt gelöst worden, so daß sie ab 16. August in Kraft kommen. Zu diesem Zeitpunkt werden also die neuen Zollsätze wirksam.

Für den deutschen Gartenbau ist damit eine Maßnahme von nicht zu unterschätzender Bedeutung getroffen worden. Die Wirkung dieser Zollerhöhung auf den Absatz der deutschen Pflaumenernte kann gar nicht

ausbleiben, wenn man sich vergegenwärtigt, daß zu den bisherigen unzulänglichen Zollsätzen im Jahre 1932 264 000 Doppelzentner Trocken- und 214 000 Doppelzentner Frischpflaumen eingeführt wurden. Wertvoll ergänzt werden diese Schutzmaßnahmen durch die gleichzeitige Erhöhung des Zolles für Pflaumenmus. Dadurch wird die Obstverwertungsindustrie in die Lage versetzt, im großen Umfang Pflaumen aufzunehmen und zu verarbeiten. Auch dieser Weg wird zu einer fühlbaren Entlastung des Pflaumenmarktes führen.

Gleichzeitig mit dieser Verstärkung des Schutzes für den deutschen Gartenbau sind weitere Maßnahmen zum Schutze der deutschen Weinölerzeugung getroffen worden.

Verkaufsdziplinen und Gläubigerdziplinen

Die günstigste Verwertung der Getreideernte.

In Königsberg fand eine Besprechung statt, die die Bewegung der jetzt einkommenden Ernte betraf. Zur Erzielung einer möglichst günstigen Verwertung der Getreideernte für den ostpreussischen Bauern wurden folgende Gesichtspunkte besonders herausgestellt:

Der Bauer hat in seinem ureigensten Interesse unbedingt Verkaufsdziplinen zu bewahren. Demgegenüber ist nicht weniger wichtig, daß die Gläubiger sich der großen Verantwortung bewußt werden müssen, die sie tragen, und daß sie deshalb im Interesse der Gesamtheit ihrerseits äußerste Gläubigerdziplinen zu wahren haben.

Der ostpreussische Landesbauernführer Otto wird alles tun, um die fällig werdenden Zahlungen der ostpreussischen Landwirtschaft planvoll über den Winter zu verteilen.

Der deutsche Landhandelsbund wird ebenso wie die Genossenschaften alle schon eingeleiteten Kreditmaßnahmen so fördern, daß auch von dieser Seite her der Getreidepreis nur nach oben verlagert werden wird. Soweit darüber hinaus die Ausfuhr in Roggen nicht erhebliche Bestandteile der ostpreussischen Ernte abziehen wird, steht die Reichsstelle für Getreide jederzeit zum Spigenausgleich auf dem Posten.

Mißbrauch der Stahlhelmuniform strafbar.

Der „Stahlhelm-Pressedienst“ teilt mit: Immer wieder einlaufende Klagen geben Veranlassung, erneut ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Stahlhelmuniformen und die Abzeichen einen besonderen gesetzlichen Schutz haben. Jeder, der unberechtigtweise die Uniform eines hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehenden Verbandes auch nur im Besitz hat, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. (Fabrikanten und Handelsgeschäfte dürfen aber auch nicht ohne weiteres, sondern nur mit Einverständnis des Stahlhelm, V. d. F., Stahlhelmuniformen herstellen und auf Lager halten, eine Bestimmung, durch die unzuverlässige Firmen ausgeschaltet werden.)

Desgleichen wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft, wer unberechtigtweise die Uniform oder das Abzeichen eines der oben genannten Verbände trägt. Zuchthausstrafen treten sogar ein, wenn Unberechtigte in Uniform oder mit Abzeichen geschmückt strafbare Handlungen begehen. Es ist aber in jedem Falle die Möglichkeit zu strafrechtlichem Eingreifen gegeben, wenn nicht im Besitz eines Ausweises Befindliche in Stahlhelmuniform oder mit Stahlhelmabzeichen angetroffen werden.

Berlins großes Verkehrsprojekt von der Reichsbahn übernommen.

Die Nord-Süd-Bahn Anhalter Bahnhof—Stettiner Bahnhof.

In das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn ist nunmehr auch in Berlin die Nord-Süd-Bahn Anhalter Bahnhof—Stettiner Bahnhof aufgenommen worden, und mit diesem Projekt sieht die Reichshauptstadt hinsichtlich der innerstädtischen Verkehrsläufe der Verwirklichung eines Planes von weittragender Bedeutung entgegen. Schon längst hatte sich die Einführung der südlichen und nördlichen Vorortlinien in die Geschäftstadt als notwendig erwiesen. Die unterirdische Verbindung wird von Tunnelmund zu Tunnelmund die Länge von etwa 5,9 Kilometer haben. Die Entfernung von Mitte Anhalter Bahnhof bis Mitte Stettiner Bahnhof beträgt 4,3 Kilometer. Der Bau ist einschließlich der allgemeinen Kosten und der Fahrzeuge auf 140 Millionen Mark zu schätzen, etwa 60 Prozent dieser Kosten werden auf das Hoch- und Tiefbaugewerbe und die Eisenbahnarbeiten entfallen. Die Bauzeit wird auf vier bis fünf Jahre veranschlagt.

Sozialdemokratisches Verlagsvermögen in Berlin eingezogen.

Das Geheime Staatspolizeiamt in Berlin hat auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunikativen Vermögens in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung staats- und volkseigenen Vermögens das Vermögen der „Vorwärts“-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. und die Geschäftsanteile der „Vorwärts“-Verlags-GmbH. für den Preussischen Staat, vertreten durch den Minister des Innern, eingezogen und auf die allein dem Preussischen Staat gehörige Konzentration-Altiengeellschaft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, übertragen. Eine gleiche Übertragung ist erfolgt hinsichtlich der Grundstücke Lindenstraße 2-4 und Alte Jakobstraße 148/155, deren bisheriger Eigentümer die Lindenhaus-A.G. war, und hinsichtlich des Vermögens der Volkshunt-GmbH.

Rechtssicherheit für alle gewährleistet.

Ein Erlass des bayerischen Justizministers.

Der bayerische Justizminister Dr. Frank hat eine bedeutende Kundgebung erlassen, worin er sagt, durch die Gewährung von Straffreiheit für Straftaten zur Durchsetzung des nationalsozialistischen Staates sei dem kämpferischen Geiste, dem die Festigung des neuen Staates zu danken sei, die Anerkennung ausgesprochen. Die Staatsregierung wolle aber gleichzeitig feierlich kundgeben, daß in dem gefestigten nationalsozialistischen Staate Ruhe, Rechtsfrieden und Rechtssicherheit für alle gewährleistet sind. In Zukunft können rechtswidrige Eingriffe in den staatlichen Hoheitsbereich, insbesondere in den gesetzmäßigen Gang der Rechtspflege

und in den Rechtskreis Privater unter keinen Umständen geduldet werden. Jeder Störer der Rechtsordnung wird unmissverständlich nach den bestehenden Gesetzen zur Verantwortung gezogen.

Heimwehrmann schießt auf SS-Mann.

Ein unerhörter Zwischenfall an der bayerisch-österreichischen Grenze.

„Standalöser Grenzzwischenfall“ — unter dieser Überschrift berichtet der NS-Kurier aus Stuttgart über einen Grenzzwischenfall, der sich kürzlich an der bayerisch-österreichischen Grenze in der Nähe von Traunstein zugetragen hat.

Der württembergische Reichsstatthalter Murr, der dort seinen Urlaub verbringt, begab sich in Begleitung mehrerer Beamter bei einem Ausflug an die bayerisch-österreichische Grenze in der Nähe von Klobenstein. Als man an die dort errichtete Gedenktafel zur Erinnerung an die Anschlußbestimmung kam, bemerkte man, daß diese entfernt worden war. Darauf winkte die Gesellschaft einen

österreichischen Heimwehrmann

herbei und fragte ihn, warum die Tafel entfernt worden sei. Er gab zur Antwort, daß dies auf höheren Befehl geschehen sei. Nach der genauen Grenzlinie befragt, gab er diese an und forderte merkwürdigerweise einen Herrn der Gesellschaft auf, sein Parteiabzeichen abzulegen. Die Gesellschaft entfernte sich darauf in der Richtung des bayerischen Hoheitszeichens.

Nach etwa 20 Meter Entfernung rief ein Schüler aus München, der sich bei der Gesellschaft befand, dem Heimwehrmann zu: „Servus! Heil Hitler!“ Der SS-Mann Benz aus Stuttgart beobachtete die Wirkung auf den Heimwehrmann und sah, daß dieser in Anschlag ging. Nach kurzer Zeit fiel dann auch ein Schuß in der Richtung des SS-Mannes Benz.

Als die Gesellschaft die nächste Krümmung des Weges erreichte, stellte sie fest, daß der Heimwehrler noch immer in Anschlag stand. Um jede Weiterung zu vermeiden, bemühte sich die Gesellschaft, dem Heimwehrmann nicht mehr in die Nähe zu kommen. Zum Glück wurde durch den Schuß niemand verletzt.

Italienischer Dank an den Kanzler.

Für die Aufnahme der Jungfaschisten.

Beim Überschreiten der deutschen Grenze hat der Führer der italienischen Avantgardisten, Regionskommandant Sigli, dem Reichskanzler in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm den Dank für die Aufnahme in Deutschland ausgesprochen.

Machado bei den Truppenführern.

Wie bekannt wird, hat sich Präsident Machado mit dem Kriegsminister Herrera zu einer Konferenz mit den Truppenführern ins Militärlager Camp Columbia begeben. Das Präsidentenpalais und die Kasernen wurden mit großen Sandbarricaden umgeben und mit Maschinengewehren gesichert. Das Palais gleicht einem großen Munitions- und Handgranatenlager. Auch das rote Kreuz ist mobilisiert worden. Starke Kavallerieabteilungen durchreiten die Nachbarschaft.

Der Polizeichef von Havanna erklärte einem Pressevertreter, daß die Heerführer einen Staatsstreich vorbereiten. Aus Camp Columbia wird gemeldet, daß General Pineda, ein Anhänger Machados, bei einem Zusammenstoß erschossen worden sei. Die Stadt Havanna ist im Hinblick auf die kommenden Ereignisse eigenartig ruhig.

General O'Duffy gibt Marschbefehl.

Er marschiert an der Spitze.

Der irische Staatsrat hielt am Freitag eine dreistündige Sonder Sitzung ab, in der die gespannte politische Lage erörtert wurde. Ob die Regierung beschloßen hat, den Aufmarsch der Blauhemden am Sonntag zu verbieten, wurde noch nicht bekanntgegeben. Der Führer der Blauhemden, General O'Duffy, hat alle Vorbereitungen für die Kundgebung getroffen. Er erließ am Freitag den endgültigen Marschbefehl, aus dem hervorgeht, daß er de Valeras Verbot einer uniformierten Parade nicht beachten will. O'Duffy erklärte, er glaube nicht, daß de Valera die Kundgebung verbieten werde. Er werde die an dem Aufmarsch teilnehmenden 15 Kompagnien aus ganz Irland selber anführen. Ferner werden Mitglieder des Landtages an der Spitze des Zuges marschieren. Nach der Kranzniederlegung am Todesdenkmal Sir Collins, Griffins und O'Higgins wird sich der Zug nach dem Friedhof begeben, wo diese begraben liegen. Hier wird General O'Duffy eine Ansprache halten.

Luftmanöver in Belfort.

Mehrere Nächte hintereinander fanden über Belfort Flugmanöver statt. Donnerstagabend wurde die Stadt völlig abgedunkelt und selbst die Züge mußten mit abgeblendeten Lichtern verkehren.

Eine Begräbnissteuer.

Die chilenische Regierung hat nach zehnjährigen Erwägungen beschloßen, Begräbnisse zu besteuern. Der Steuerfah stellt sich bei billigeren Begräbnissen auf 25 v. H., bei teureren auf 50 v. H. Begräbnisse unter 400 RM. sind jedoch steuerfrei. Die aus der Steuer eingehenden Gelder sollen zugunsten der chilenischen Krankenhäuser verwendet werden.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 12. August 1933.

Der Landesbischof.

1. Tim. 2, 1: „So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.“

Die Umbildung der Kirche ist weiter vorangegangen. Ludw. Müller, bisher Wehrkreispfarrer, ist zum

Die Finanzierung der Ernte.

Wirtschaftliche Wochenschau.

In der zweiten Julihälfte ist der Arbeitsmarkt erneut von fast 400 000 Krisenopfern entlastet worden. Seit dem 1. Februar 1933 sind von den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen rund 1 650 000 in den Wirtschaftsprozess wieder eingereiht worden, was aber noch nicht gleichbedeutend ist mit der Zahl der Arbeitslosen, die überhaupt wieder eingestellt worden sind. Das wird auch durch die Statistik der Krankenkassen bestätigt, die einen neuen Zugang von Mitgliedern aufzuweisen haben, der zahlenmäßig über die von den Arbeitsämtern erfasste Rückgliederung der Krisenopfer in den Wirtschaftsprozess hinausgeht. Eine Schätzung der Gesamtzahl dieser Krisenopfer auf rund zwei Millionen wird ungefähr stimmen, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Kurzarbeit in den einzelnen Wirtschaftsgruppen ebenfalls einen Rückgang erfahren hat, also eine Umwandlung in die normale Arbeitszeit. Aus allen diesen Gründen läßt sich folgern, daß die Arbeitsschlacht tatsächlich auch zu einem Wiederaufstieg der Konjunktur geführt hat, der mit allen Mitteln weitergetrieben werden muß, um den jahreszeitmäßig bedingten Rückstrom von Arbeitskräften entwidern abzufangen oder zu verhindern. Daß dies möglich ist, geht auch aus den Maßnahmen hervor, die das Reichsarbeitsministerium plant, um unabhängig von allen großen Arbeitsbeschaffungsplänen auch allen anderen Krisenopfern den Weg in neue Arbeitsstellen freizumachen. Daß die Arbeitsschlacht zu einer Steigerung der industriellen Produktion geführt hat, wird auch durch die Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung bestätigt, das diese Steigerung für Deutschland auf 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ansetzt.

Der Wochenaustrausch der Reichsbank zeigt eine flüssige Geldmarktlage, aber auch eine weitere Anreicherung des Goldbestandes, der um so mehr ins Gewicht fällt, als gerade der Juli-Monat mit Zahlungen an das Ausland belastet war. Der Reichsbank ist es gelungen, seit dem 1. Juli rund 80 Millionen Mark neues Gold hereinzuholen, so daß sich bis Ende des Jahres der Goldbestand auf 500 bis 600 Millionen Mark wieder erhöht haben wird. Die Ausweitung der industriellen Produktion, die bei der Eisen- und Stahlerzeugung erhebliche Fortschritte gemacht hat, läßt den Schluß zu, daß der Baumarkt im größeren Umfang als bisher als Verbraucher aufgetreten ist. Der Einsatz neuer Arbeitskräfte auf dem Baumarkt, besonders für Instandsetzungsarbeiten, ist also mit Sicherheit zu erwarten, zumal die Mittel für die Finanzierung durch die vorsichtigen Maßnahmen der Reichsregierung bereitgestellt sind.

Nachdem die Getreideernte so gut wie ganz heringebracht ist, ist vielfach die Befürchtung aufgetaucht, daß die Erntefinanzierung sich ähnlich so vollziehen könnte wie in den Vorjahren. Daß diese Finanzierung technisch und machtpolitisch nicht glücklich war, ist inzwischen allgemein eingesehen worden, so daß die Reichsregierung diesmal Vorkehrungen getroffen hat, daß die Ernte nicht wieder auf einmal angeboten wird. Die Agrarpolitik der Reichsregierung will die Landwirtschaft aus dem Spiel von Angebot und Nachfrage überhaupt herausnehmen, was sich allerdings nicht in einem Jahr und nicht in wenigen Monaten erreichen läßt. Die Landwirtschaft soll vor allem die Sicherheit erhalten, daß sie für ihre Ernte sowie für ihre Leistung angemessene Preise erzielt, wobei dies auch dadurch zu erreichen ist, daß die Landwirtschaft von Betriebskosten entlastet wird, die in Form von Zinsen und Steuern einen erheblichen Teil des Ertrages in Anspruch genommen haben. Es sei nur daran erinnert, daß der Anteil der Landwirtschaft an der Viehzucht seit 1930 beträchtlich zurückgegangen ist, daß aber der Zwischenhandel, vor allem aber auch der Staat selbst durch erhöhte Steuern ihren Anteil am Gesamtertrag der Viehwirtschaft vergrößert haben. Es ist also tatsächlich die Landwirtschaft gewesen, die wieder einmal durch die Steuerpolitik der früheren Regierungen empfindlich geschädigt worden ist.

Das Programm des Reichsparteitages in Nürnberg.

Das Programm des Reichsparteitages in Nürnberg ist nunmehr aufgestellt worden. Der Reichsparteitag beginnt am

Mittwoch, den 30. August 1933,

20 Uhr, durch Einläuten sämtlicher Kirchenglocken Nürnbergs bis 20.30 Uhr. Es folgt der Empfang der Parteiführer, der Reichsleitung, der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden im großen Saal des Nürnberger Rathauses. Oberbürgermeister Liebell wird die Begrüßungsansprache halten. Von 20 bis 22 Uhr finden Standkonzerte der SA, SS, und NSDAP-Kapellen auf allen öffentlichen Plätzen Nürnbergs statt.

Donnerstag, den 31. August 1933.

Auf 15 Uhr ist die Frauentagung der NS-Frauenenschaft in der Luitpold-Halle angelegt worden. Zu dieser Frauentagung werden die Sonderzugteilnehmerinnen aus dem Reich schon mit den fahrplanmäßigen Zügen rechtzeitig hier eintreffen. Zur Zeit finden noch Verhandlungen mit den zuständigen Behörden der Reichsbahn statt, die vorsehen, daß den mit Ausweisen versehenen Teilnehmerinnen der Frauentagung auch der 75prozentige Fahrpreisausschlag gewährt wird. Auf dieser Tagung spricht der Führer. Der Donnerstag ist fernerhin ausgefüllt mit Sondertagungen der verschiedenen Organisationsdisziplinen in der NSDAP. Die Organisationsleiter, die NS-Presse einschließlich Verleger, die einzelnen Organisationsgliederungen wie: Propaganda, Rasse, Uchla, Landwirte, Lehrer, Juristen, Ärzte, Kriegsopfer, NSBD, Ständischer Aufbau, Kommunalpolitik, Auslandsdeutschtum, Schulungsleiter, Hitlerjugend und Studentenschaft halten in den großen Versammlungssälen und kleineren Sitzungsräumen Nürnbergs Beratungen und Tagungen ab. Der Donnerstagabend bringt wiederum Standkonzerte.

Freitag, den 1. September 1933.

Um 8.30 Uhr ist der Presseempfang der gesamten Presse durch den Reichspressechef Dr. Dietrich vorgegeben. Wo diese Veranstaltung abgehalten wird, steht zur Stunde noch nicht fest. Um 10 Uhr wird der große Parteikongress in der Luitpold-Halle eröffnet. Die Eröffnungsrede hält der Stellvertreter des Führers, Vg. Rudolf Heß. Die Beirufung der Parteigenossenenschaft

wird durch den fränkischen Führer Julius Streicher erfolgen. In Aussicht genommen sind drei weitere Vorträge über die Rassenfrage, die soziale Frage und die Außenpolitik. Die Referenten werden noch bekanntgegeben werden. Über die Außenpolitik wird Alfred Rosenberg referieren. Es spricht dann der Führer. Um 17 Uhr findet die Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur im Saal des Kulturvereins statt, in der ebenfalls der Führer das Wort zu einer Rede ergreifen wird. Zum Abend (um 20 Uhr) ist die Festschau "Die Meisterfingerringe" von Richard Wagner im Nürnberger Opernhaus angelegt. In diesem Tage werden weiterhin die Sonderzüge der PD. mit etwa 600 Sonderzügen eintreffen.

Sonntag, den 2. September 1933.

10 Uhr: Amtswalterappell auf der Zeppelinfeld. 15 Uhr: Kundgebung der Hitlerjugend im Stadion. 20 Uhr: Großes Volksfest mit Riesenschauwerk. Nach den bisher vorliegenden Angaben und Zahlen soll das Feuerwerk das größte der Welt werden. Im Laufe des Sonntags werden die Sonderzüge der SA. und SS. in Nürnberg eintreffen.

Sonntag, den 3. September 1933.

8 Uhr: Standardübergabe durch den Führer in der Aufmarscharena im Luitpoldpark. Für den Aufmarsch und Vorbeimarsch vom Luitpoldpark bis zum Adolf-Hitler-Platz werden auf beiden Seiten des Straßenzuges je zwei Glieder der PD. Spalier bilden.

Großrazzien auf Staatsfeinde.

Waffenfunde und Verhaftungen.

In Hamburg nahmen 400 Polizeibeamte, 500 SS-Männer, das Jagdungskommando der Staatspolizei und das Kommando z. b. V. in der Horner Marsch eine Durchsuchung vor. Es erfolgten 23 Festnahmen von polizeilich gesuchten Personen, Führern des Rotfront-Kampfbundes, der Roten Marine usw. Bei in Eimsbüttel vorgenommenen Durchsuchungen fanden Beamte 5 Gewehre Modell 98, 6 Pistolen, 5 Seitengewehre und 600 Schuß Munition. Weiter fand die Staatspolizei bei einem ehemaligen Angehörigen des Reichsbanners ein Gewehr, 22 Schuß Munition und drei Seitengewehre. In Darmstadt wurden sieben Personen wegen illegaler politischer Betätigung festgenommen.

Im Kreis Danziger Niederung wurde eine Razzia in größerem Umfang auf staatsfeindliche Elemente durchgeführt. Insgesamt wurden 20 Personen festgenommen. Außerdem wurden eine Anzahl Schuß-, Hieb- und Stichwaffen beschlagnahmt.

Einer umfangreichen illegalen Tätigkeit, die der Kommunismus und besonders die kommunistische Jugend auch in Württemberg entfaltet, hat die Politische Polizei schlagartig ein Ende gesetzt. Insgesamt wurden bis jetzt 40 Personen festgenommen. Damit verbundene Durchsuchungen förderten in Stuttgart umfangreiches und belastendes Material zutage. Auch die gesamte kommunistische Leitung für Württemberg wurde bei einer Zusammenkunft überrascht und festgenommen.

In Oberschöneweide wurden Razzien angelegt, die mit Hilfe der SA. durchgeführt wurden und der Aufklärung eines bestimmten Personenkreises galten, der sich um den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Sobotta gruppiert hatte. Es wurden außer umfangreichem Verleumdungsmaterial noch eine ganze Anzahl heftiger Flugblätter und Propagandaschriften beschlagnahmt. Ferner wurden insgesamt vierzig Kommunisten festgenommen und eingeliefert, die sämtlich mit Sobotta in Verbindung standen und den Vertrieb seines Propagandamaterials übernommen hatten. Teils sind sie schon dem Richter vorgeführt, teils in das Konzentrationslager in Oranienburg gebracht worden.

Autoprämienföpfung ausreichend?

Der neue Prämientarif für Kraftfahrzeugversicherungen hat bei den Versicherungsnehmern manchen Widerspruch ausgelöst, weil diese der Auffassung waren, daß die Prämien keine genügende Entlohnung, sondern sogar eine Erhöhung erfahren hätten. Soweit letzteres zutrifft, ist es darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren eine starke gegenseitige Unterbietung der Prämien eingetreten ist, die so weit ging, daß die niedrigsten der sogenannten Schleuderprämien nicht mehr die Gewähr dafür boten, daß die Versicherungsgesellschaft in der Lage war, den Versicherungsnehmern im Schadensfall die Schadenssumme auch wirklich auszuzahlen. Andererseits hat sich aber herausgestellt, daß die Versicherungsgesellschaften gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des neuen Prämientarifs ihre Unkosten durch Fortfall von Vergünstigungen und Herabsetzung der Provisionen nicht unerheblich vermindert haben.

Der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft (RAK.) hat sich mit dieser Sachlage beschäftigt und daraufhin eine Eingabe an den Reichsverkehrsminister gerichtet, in der er zum Ausdruck bringt, daß die in dem neuen Tarif festgesetzten Prämien eine weitere Entlohnung erfahren müßten. Die zuletzt erhobenen Kampfsprämien müßten die Höchstgrenze dessen darstellen, was nach Lage der Dinge von den Versicherungsnehmern verlangt werden dürfte.

Wehrlos und bedroht.

Am 10. Januar vor 13 Jahren trat jenes Vertragswerk, der sogenannte Friedensvertrag von Versailles, in Kraft, der in seinem Teil V dem deutschen Volke und den ihm verbundenen Mittelmächten nicht nur seine auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebauten Heere nahm, sondern in teuflich durchdachten Paragraphen ein wehrloses, machendes Wehrsystem, eine Waffenlosigkeit bedeutende Bewaffnung und eine jedem wehrhaften Kampfe hohnsprechende Ausrüstung vorschrieb.

Während man Deutschland und den ihm verbundenen Staaten das Wehrsystem eines stehenden freiwilligen Heeres mit überlanger Dienstzeit vorschrieb, um jede Reservebildung auszuschließen, haben alle anderen europäischen Staaten ganz besonders aber Frankreich und seine Vasallen, Polen und die Tschechei, die allgemeine Wehrpflicht oder stehende freiwillige Heere mit der Ergänzung durch eine umfassende Milizausbildung des Volkes. Ein Vergleich der Heeresausgaben des Jahres 1932 zeigt ganz klar das Mißverhältnis, das durch den Versailler Vertrag geschaffen worden ist.

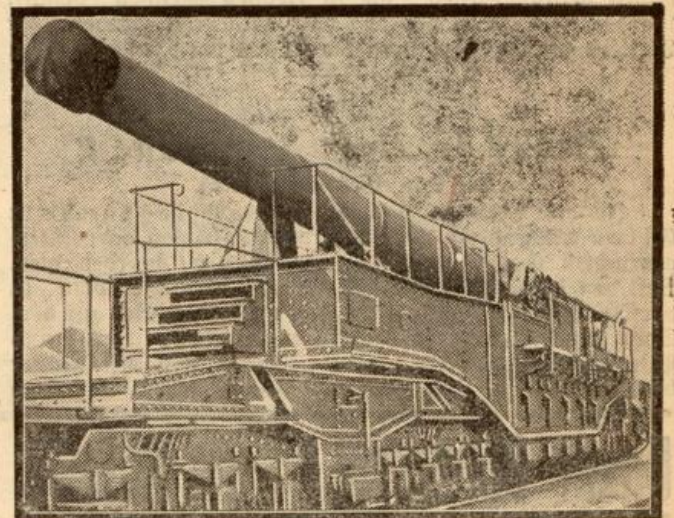
Während in Deutschland die Heeresausgaben 4,5 Prozent der gesamten Staatsausgaben betragen, sind es bei Belgien 11,1, bei England 7,3, bei Frankreich 35, bei Italien 28,8, bei Jugoslawien 22,3, bei Litauen 16,5, bei den Niederlanden 14,3, bei Polen 35,3, bei der Schweiz 12 und bei der Tschechei 17,5 Prozent. Während Deutschland vertragsgemäß 100 000 Mann als Heeresstärke für den Frieden und den Krieg vorgeschrieben sind, können im Kriegsfalle Belgien 600 000, England 2 000 000, Frankreich einschließlich der farbigen Truppen 5 500 000, Italien 3 500 000, Jugoslawien 1 150 000, Polen 3 200 000, Litauen über 1 000 000, die Tschechei 1 300 000 und auch alle anderen europäischen Staaten mehr als 100 000 Mann ausgebildete Offiziere und Mannschaften ins Feld führen. Im Gegensatz zu den 10 deutschen Divisionen verfügen Belgien über 8, England über 19, Frankreich über 48, Polen über 35, und die Tschechei über 14 Divisionen.

Deutschland darf nach dem Vertrage nur 1134 leichte und 792 schwere Maschinengewehre besitzen. Belgien hat 3000, England 15 000, Frankreich sogar 35 000, Polen rund 11 000 und die Tschechei rund 10 000 leichte und schwere Maschinengewehre. Ähnlich bei den leichten Geschützen: das deutsche Heer hat 288, Belgien 335, England 1900, Frankreich über 2000, Polen fast 2000 und die Tschechei rund 1000. Noch größer ist das Mißverhältnis bei der schweren Artillerie, die für Deutschland verboten ist. England verfügt über 500, Frankreich über mehr als 1000, Polen über 400, Belgien rund 200 und die Tschechei über fast 500 schwere Geschütze. Es ist überflüssig zu sagen, daß die Ausrüstung der Heere dieser Staaten mit Pionier- und Nachrichtenkompanien ein Mehrfaches der Deutschland zugekauften ist. Alle diese Staaten besitzen außerdem Gas-Kampfkompagnien und vor allem Kampfwagenkompanien, z. B. Frankreich 76%, England 12, Polen 24 und sogar die Tschechei mehr als drei Kompanien. Die Zahl der Panzerwagen und Tanks in den einzelnen Ländern wird natürlich im Kriegsfalle ein Vielfaches des Friedensstandes sein.

Das Kapitel der internationalen Luftstützen vollendet das Bild völliger Wehrlosigkeit Deutschlands und seiner einstigen Verbündeten. Ihnen ist ja die Luftwaffe ohne Einschränkung verboten. Demgegenüber verfügen zur Zeit Belgien über 308, England einschließlich Reserven über rund 2500, Frankreich im Kriegsfalle über 5000, Polen über etwa 1000 und die Tschechei über rund 850 Jagd-, Tag- und Nachtbomberflugzeuge. Aber auch die anderen europäischen Länder lassen sich die Pflege der Luftwaffe angelegen sein. Sowjetrußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika fügen sich, wenn man über Europa hinausgreift, mit Riesenziffern in dieses Bild einer bis an die Zähne bewaffneten Welt ein, in der Deutschland mit einer Truppe steht, die allein schon zahlenmäßig nicht einmal ausreicht, um seine ungünstigen und ausgedehnten Grenzen zu verteidigen.

Hinter dieser gewaltigen Überlegenheit der anderen Länder steht eine Pflanze des Wehrgeistes, die am stärksten in einer planmäßigen militärischen Vorerziehung der Jugend zum Ausdruck kommt. Auch hier sind Deutschland alle Möglichkeiten durch das Vertragswerk von Versailles genommen. Wie es um die Pflege des Wehrgeistes in Deutschland bestellt ist, ist unschwer zu beantworten, wenn man sich der dreizehn vergangenen Jahre erinnert. Neben dieser völligen Wehr- und Waffenlosigkeit zu Lande steht der Torso einer deutschen Marine im schreiendsten Gegensatz zu den gewaltigen Kampfeinheiten bei allen anderen Staaten der Welt.

Dieser kurze Überblick zeigt, daß es eine Pflicht der Selbsterhaltung Deutschlands ist, um seine Gleichberechtigung und um die Wiedergewinnung seiner Wehrhoheit zu kämpfen.



„Frankreich braucht Sicherheit!“

Bei den großen französischen Manövern im Gebiet von Chalons-sur-Marne wurden auch diese riesigen Geschütze eingesetzt, die eine Reichweite von etwa fünfzig Kilometern haben! — Deutschland ist wehrlos.

Die fliegerische Großtat des Balbo-Geschwaders.

Reichsluftfahrtminister Göring über den Flug.

Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Chefredakteurs, Graf von Schwerin, mit dem Reichsminister für Luftfahrt und preussischen Ministerpräsidenten Göring über die Bedeutung der fliegerischen Großtat des Balbo-Geschwaders für Technik, Weltflugverkehr sowie als fliegerische Leistung. Nach Ansicht des Reichsluftfahrtministers hat der Flug des Balbo-Geschwaders in dreifacher Hinsicht größte Bedeutung. Er zeigt zunächst den absoluten und hohen fliegerischen Geist der italienischen Luftfahrt. Vor der ganzen Welt hat Balbo die Zuverlässigkeit, die Tüchtigkeit, die Opferbereitschaft und die kameradschaftliche Disziplin der italienischen Luftfahrt unter Beweis gestellt. Für das Land und den Staat Italien besitzt der Flug natürlich höchste Bedeutung insofern, als er Klarheit gegeben hat über die ungeheure Beanspruchungsmöglichkeit, die an den italienischen Flugboottyp „Cavotta“ S 55 X mit zwei Fiat-Fraschini-Motoren und den deutschen Askanier-Tern-Kompassen sowie den Funkteleanlagen von Telefunken gestellt werden können. Und drittens hat der Flug selbstverständlich eine außerordentlich allgemeine Bedeutung. Es ist nunmehr festgestellt, daß es keine Utopie ist, bei sorgfältiger Organisation an die Aufnahme

Landesbischof der preussischen Landeskirche gewählt worden. Die Wahl ist von den vierunddreißig Mitgliedern des Kirchenrats einstimmig erfolgt. Das ist ein verheißungsvoller Anfang. Möge die Eintracht und der Friede nach den stürmischen Kämpfen der letzten Wochen nun unter dem Bischof vollends wiederhergestellt werden, damit unter seiner Führung die Kirche mit gesammelter Kraft ihre große Aufgabe erfüllen kann: Doch Wort und Werk Gottes zu bauen in unserem Volk.

Wir haben allen Grund, Gott dafür zu danken, daß er die Kirche durch die schweren Erschütterungen hindurchgeführt hat, und allen Grund, ihn zu bitten: hilf weiter! All unsere Fürbitte sammelt sich auf den neuen Bischof. Er hat ein schweres Amt übernommen. Die Verantwortung, die bisher die Kirchenbehörde insgesamt trug, trägt er nun allein. Da müssen wir ihm alle helfen durch unsere Fürbitte, daß Gott ihm beistehe und mit seinem Geiste stärke, daß er rechten Rat finde, rechte Tat vollbringe.

Und wir müssen ihn helfen als Mitarbeiter: indem auch wir uns leiten und bestimmen lassen nicht von menschlichen Wünschen und Empfindlichkeit, sondern indem auch wir uns Gottes Geist immer wieder erbitten und uns immer wieder von ihm treiben lassen. Menschliches Denken allein bringt immer wieder Unruhe und Zwietracht und trennt die Menschen. Gottes Geist allein führt die, die ihm gehorchen, über alles Trennende hinweg zu Eintracht und Frieden, zu Heiligung und Kraft. So bitten wir Gott für den Bischof und für das Kirchen-volk: Dein guter Geist führe uns auf rechter Bahn!

Das Wetter der Woche.

Das hochsommerliche Wetter wurde Anfang der Woche durch eine lebhaftere Gewittertätigkeit unterbrochen. Es trat vorübergehend stärkere Bewölkung und auch in Nord- und Mitteldeutschland eine ziemlich kräftige Abkühlung ein, die durch den Zustrom polarer Luftmassen hervorgerufen wurde. Immerhin lagen die Tagesdurchschnittstemperaturen in der letzten Woche nur wenig unter den Normalwerten. Im großen und ganzen liegt auch jetzt noch Deutschland unter dem Einfluß des westeuropäischen Hochdruckgebietes. Stärkere Störungen sind zunächst nur im Nordosten und Osten zu erwarten, da von Nordskandinavien ein Tiefdruckgebiet südostwärts vorrückt. Im übrigen Deutschland behält das Hochdruckgebiet auch weiterhin seinen Einfluß, so daß wir bei vorwiegend heiterem Wetter mit neuer Erwärmung rechnen dürfen. Stärkere Gewittertätigkeit ist spätestens Mitte der Woche in Süddeutschland und in Schlesien zu erwarten.

□ **Freimarkenbogen für Markensammler.** Die Verkaufsstellen für Sammelmarken geben in beschränkter Zahl auch Markenbogen ab, wie sie zur Herstellung der jetzt neu ausgegebenen Freimarkenbogen gedruckt worden sind. Es handelt sich dabei um einen Bogen mit je 40 Marken zu fünf und zu zwölf Pfennig, Preis 6,80 Mark — je vier Marken zu fünf und zwölf Pfennig hängen zusammen —; einen zweiten Bogen mit 80 Marken zu sechs Pfennig, Preis 4,80 Mark, und einen dritten Bogen mit 30 Marken zu acht Pfennig und 50 Marken zu zwölf Pfennig, Preis 4,80 Mark — drei Marken zu acht und fünf zu zwölf Pfennig bilden ein Block von acht Marken.

—* **Aufruf des Generalsuperintendenten und des Konsistoriums.** Die kirchlichen Körperschaften sind neu gebildet. Die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen der letzten Wochen dürfen nun nicht mehr fortgesetzt werden, wenn nicht schwerster Schaden zurückbleiben soll. Wir haben nicht rückwärts sondern vorwärts zu schauen. Die Verantwortung, die wir haben, legt uns die heilige Pflicht auf, alle aufbauwilligen Kräfte zusammenzufassen, damit in Gemeinde und Provinz das große Werk der Erneuerung unserer Kirche durchgeführt werden kann. Die Landesgruppe West der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ hat, wie sie uns mitteilt, für ihre Mitglieder Burgfrieden angeordnet und ihnen alle öffentlichen Versammlungen, mit Ausnahme der regelmäßigen Pflichtversammlungen der Gemeindegruppen, bei denen Gäste mit Karten eingeführt werden dürfen, bis auf Weiteres verboten. Wir begrüßen diesen Schritt von ganzem Herzen und rufen Pfarrer und Gemeindeglieder auf, alles zu vermeiden, was den Frieden noch stören könnte. Wir wollen ganz treu sein in der Verkündigung des Evangeliums und im Dienst der Liebe und nicht müde werden, Gott zu bitten, daß er seine Kirche werden lasse, die, fest gegründet auf dem Grund, der unbeweglich steht, bereit und fähig ist, unsern geliebten Volk den Segen zu vermitteln, den sie ihm schuldet.

Der Generalsuperintendent. Das Ev. Konsistorium.

—* **Große Landfrauenkundgebung auf der landwirtschaftlichen Provinzial-Ausstellung in Essen.** Am 13. Sept. findet in Essen im Städtischen Saalbau ein großer Landfrauentag statt, auf dem der Landesbauernführer für Westfalen, Herr Gutsbecker Wernberg, sprechen wird. Im Anschluß an die Tagung fahren die Landfrauen in Sonderomnibussen zur Ausstellung. Insbesondere wird die Sonderabteilung der Landfrauen in Halle 5, welche die Landfrauenvereine für Rheinland und Westfalen sowie der Rheinische Verein für ländliche Wohlfahrt und Heimatpflege aufbauen, besichtigt werden. Die Schau behandelt bäuerliche Kulturfragen, Heimgestaltung und Heimatbeit. Am Nachmittag wohnen die Landfrauen an den sportlichen Veranstaltungen auf dem neu geschaffenen großen Vorführungsring bei. Kinder voltigier-Abteilungen, Vorführungen der Schutzpolizei und turnerische Veranstaltungen gelangen dort zur Vorführung.

—* **Victoria-Versicherungen werden aufgewertet.** Der Anzeigenteil dieses Blattes enthält eine Bekanntmachung der „Victoria zu Berlin“ aus der zu ersehen ist, daß die Volksversicherungen aufgewertet werden. Wir raten unseren bei der Victoria versichert gewesenen Lesern, die Bekanntmachung in dieser Ausgabe genauest zu beachten und ihre Ansprüche sofort anzumelden.

—* **Schwere Folgen einer Schwarzarbeit.** Ein Hausbesitzer ließ nach Mitteilung einer amtlichen Berufs-genossenschaft von einem Dachdecker der mangels wirtschaftlicher Selbstständigkeit der Baugewerks-Vereinsgenossenschaft nicht als Mitglied angehörte, die Dachung eines Mietshauses erneuern. Dabei führte, weil die vorgeschriebene Schutzrüstung nicht angebracht worden war, ein Gefälle tödlich ab, der Verunglückte hinterließ mit der Frau ein achtjähriges Kind. Wegen der festgestellten groben Zuwiderhandlung gegen die Unfallverhütungsvorschriften verhängte der Vorstand der Berufs-genossenschaft gegen den Hausbesitzer eine Strafe von RM 200.—, die vom Landesversicherungsamt als zu Recht anerkannt worden ist. Der Hausbesitzer hat ferner die erhöhten Unfallprämien zu entrichten. Ebenso wird der Hausbesitzer wegen des fahrlässig verschuldeten Unfalles für alle Aufwendungen der Berufs-genossenschaft nach § 903 RVO haftbar gemacht

werden. Die Höhe dieser Aufwendungen (Unterhalt der Familie) werden von der Berufs-genossenschaft selbst auf 7000 bis 8000.— RM als vorläufige Mindestsumme geschätzt. Der Vorfall gibt Anlaß zur Mahnung an die Hausbesitzer: Seid vorsichtig bei der Vergabe von Dacharbeiten an Pflaster- und Schwarzarbeiter! Bei Unfällen kann man nach Umständen um Hab und Gut kommen. Vergibt alle Arbeiten nur an das selbstständige Dachdeckerhandwerk, das gegen alle Unfälle gesichert ist und seine Unfallprämien zahlt! Verlangt in jedem Fall den Ausweis der Zugehörigkeit zur Baugewerks-genossenschaft!

Salver

—(Bei dem großen Fremdenbesuch am letzten Sonntag konnte man die Wahrnehmung machen, daß die Länge der Bahnsteige am Reichsbahnhof für einen solchen enormen Verkehr nicht ausreicht. Aber auf einen anderen Uebelstand, auch die Bahnsteige betreffend, sei hier hingewiesen. Sie liegen zu tief. Beim Ein- und Aussteigen der haltenden Züge tritt dies deutlich in Erscheinung. Die Entfernung vom Trittbrett der Wagen zum Bahnsteig ist in der Höhe mehr als ein guter Schritt. Älteren Personen macht es viele Mühe. Beim Abspringen sinkt mancher ungewollt in die Knie. Zu wünschen wäre wenn dem abgeholfen würde.

— **Oberbrücke.** Heute feiern ihre Silberhochzeit die Eheleute Kaufmann Hugo Asbeck und Klara geb. Welschold. hier. Dem Jubelpaare herzlichste Glückwünsche.

Schalksmühle

—0 **Polizeiliches:** Gefunden: 1 Damenschirm. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

—1 **Der Posaunenchor kommt nach Schalksmühle.** In der nächsten Woche hat der Posaunenchor Besuch von dem Posaunen-Sekretär des westdeutschen Jungmännerbundes, Herrn Otto aus Barmen, der jeden Abend den Chor um sich sammelt, um ihn zu schulen und zu fördern. An Abenden, an welchen der Konfirmandenjaal besteht, finden die Übungen in der Kirche statt. Am letzten Abend der Woche findet als Abschluß eine musikalische Feierstunde in der Kirche statt, wo der Chor zeigen wird, was er in seiner Schulungswoche gelernt hat.

Dahlebrück

—1 **Verkaufswert.** Die Wirtschaft Haberlamp, Mühlerohl, ist von dem Volkswirtschaftlichen Willy Nolte käuflich erworben worden.

Breckerfeld

—e **Landjägerposten besetzt.** Für den schon vor längerer Zeit nach Hengstey verletzten Oberlandjäger Arens wurde nunmehr der Oberlandjäger Trojanowski aus Dortmund nach hier überwiesen, der inzwischen seinen Dienst schon angetreten und seine Dienstwohnung bezogen hat.

Brügge

—1 **Festgenommen** wurde ein Tippelbruder aus Mülheim, der sich bei seinem Betteln den Frauen gegenüber frech benahm und eine drohende Haltung einnahm. Die Annahme von Butterbrotchen verweigerte er und verlangte Geld. Auch den Kindern gegenüber benahm er sich in unsittlicher Weise. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Kierspe

—3 **Generalversammlung der Feiw. Feuerwehr.** Im Anschluß an eine vorausgegangene Übung hielt die Freiwillige Feuerwehr am Mittwochabend im Hotel Berliner Hof eine Generalversammlung ab, die infolge Verhinderung des 1. Vorsitzenden von dem 2. Vorsitzenden Fritz Sessinghaus eröffnet und geleitet wurde. Ueber die Kassenverhältnisse erstattete der Kassierer Wilhelm Haase einen Bericht. Eine Prüfung durch die Kameraden Ewald Plate und Willi Rothstein hatte eine ordnungsmäßige Führung ergeben. Die sachungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und zwar Karl Homrighausen als 1. Vorsitzender und Wilhelm Haase als Kassierer, ferner als Führer der Motorspritze Louis Brühl und als dessen Stellvertreter Ewald Plate, als Stellvertreter der Handspitze Wilhelm Lützenbürger. Brandmeister Heinrich Plate erstattete den Jahresbericht und gab des ferneren auch ein Stimmungsbild des stattgefundenen Kreisverbandstages. Den Kameraden Otto Meisterjahn, Wilhelm Haase und Ewald Gräbe konnte aus Anlaß ihrer 25-jährigen Zugehörigkeit das Mitgliedszeugnis des Westfälischen und Preuß. Feuerwehrverbandes durch den Brandmeister überreicht werden. In Aussicht genommen wurde im November einen gemütlichen Abend zu veranstalten.

—3 **Ein Lehrgang im Rettungsschwimmen** wird in der Zeit vom 11. bis zum 22. d. M. an unserem Strandbad durch den Kreisjugendpfleger und Inhaber des Lehrgangsbuchs der DLRG., Wilhelm Willschütz durchgeführt. Vor 2 Jahren hat ein derartiger Lehrgang an der Jubachalsperre und im vergangenen Jahre an unserem Strandbad stattgefunden, die großen Anlauf gefunden haben. Zur Einführung fand am Donnerstagabend in der neuen Schule ein Lichtbilder-Vortrag durch Herrn Willschütz statt, der sich in seinen Ausführungen über Zweck und Ziele der DLRG. (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft) verbreitete, und über den Wert des Schwimmens in gesundheitlicher und ideeller Beziehung sprach. Am Hand gut verständlicher Lichtbilder wurde alsdann das Rettungsschwimmen sowie die Möglichkeiten der Wiederbelebung Ertrunkener gezeigt, deren praktische Durchführung in dem am Freitagabend am Strandbad begonnenen Lehrgang erlernt wird. Das Ziel des Lehrganges ist die Erwerbung des Grund- und Prüfscheines der DLRG. In dem Lichtbildervortrag wurden außerdem die eigentlichen Programms auch eine Anzahl Bilder von dem Deutschen Turnfest in Stuttgart, die Herr Willschütz infolge seiner persönlichen Teilnahme an dem Fest durch seine Ausführungen gut zu beleben wußte.

— **Meinerzhagen.** In der vergangenen Nacht wurde in das Mietshaus der Firma Fuchs in der Derschlagersstraße ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, der durch ein offenes stehendes Kellerfenster sehr begünstigt wurde. Mitgenommen wurden dem Mieter Dittel ein Fahrrad und einige Paar Schuhe gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen. Bei den Landwirten Otto und Karl Lüsebrink in Heed wurde in den letzten Tagen ebenfalls eingebrochen.

— **Lüdenscheid.** Durchgebrannt. Dieser Tage wurde die Verkäuferin F. G. als seit dem vergangenen Samstag vermist gemeldet. Es hat sich aber erst nachher herausge-

stellt, daß sie in dem Filialgeschäft, in dem sie tätig war, 614 Mark unterschlagen hat und damit geflohen ist. Die Verkäuferin sollte den Betrag am Samstag zur Bank bringen, da sie nicht zurückkehrte, fragte die Filialleiterin bei der Bank an, ob der Geldbetrag eingezahlt worden sei. Die Antwort lautete, daß der Firma 600 RM gutgeschrieben seien. Damit gab sich die Filialleiterin zufrieden, und da die Verkäuferin nicht wiederkam, nahm sie weiterhin an, daß sie krank geworden sei. Als am Montag nachmittag, dem Abrechnungstage der Firma, die Verkäuferin, die unterdessen als vermist von ihrer Mutter gemeldet worden war, nicht erschien, wurde bei der Bank die Mitteilung über die Einzahlung erbeten, und da stellte sich heraus, daß eine zweite Filiale der Firma ebenfalls einen Betrag, und zwar genau 600 RM, eingezahlt hatte; auf diesen Betrag bezog sich die Auskunft der Bank bei der Nachfrage. Nun erst stand es fest, daß die Verkäuferin den Betrag unterschlagen hatte.

— **Lüdenscheid.** Ein neuer Ehrenbürger. Der frühere langjährige Stadtverordnete und Stadtverordnetenvorsteher Theodor Schulte, der durch die Ueberreichung der Stadtplakette für Verdienste um die Stadt Lüdenscheid geehrt wurde, und dessen Name im Theodor-Schulte-Platz benannt worden ist, ist anlässlich des 70. Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Lüdenscheid ernannt worden. Eine Abordnung der Stadtverwaltung und des Magistrats unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Schneider überbrachte dem zu Ehrenben die Urkunde.

— **nn. Schwerte.** Dem nassen Tod entziffen. Um die Mittagszeit versank in der Schützenhofbadeanstalt, als der Badebetrieb fast ruhte, ein junger Mann. Der Badewärter Hans Wegener hörte noch die Hilferufe des Ertrinkenden. Er versuchte, ihn aus dem 3 m tiefen Bassin herauszuholen, wurde beim Tauchen von dem in Todesangst befindlichen jungen Mann umklammert und am Arm verfest. In richtiger Anwendung des Rettungsgreifses brachte er den Todegeweihten ans Land. Im Wellenbad Geisfeld wurde ein Mitglied der Schwerte Turnerschaft von seinen Kameraden aus der Mauer gezogen. Er hatte, des Schwimmens eben erst kundig, mehrmals Wasser geschluckt und drohte zu versinken. Seine Hilferufe waren rechtzeitig gehört worden.

— **Witten.** Beide Beine abgefahren und getötet. Auf dem Gussstahlwerk der Ruhrstahl-A.-G. Witten ereignete sich ein schweres Unglück. Der Rangierer Oppenhäuser geriet unter die Räder eines Rangierzuges. Ihm wurden beide Beine abgefahren. Seinen schweren Verletzungen ist er kurz darauf erlegen.

— **Münster.** Westfälische Provinzialverwaltung ohne Fehlbetrag für 1932. In der Sitzung des Westfälischen Provinzialausschusses am 28. Juli gab der Finanzdezernent der Provinzialverwaltung einen Bericht über die Finanzlage der Provinz. Er teilte mit, daß der Rechnungsabluß für das Jahr 1932 ohne Fehlbetrag abschließt. Es ist also gelungen, die erheblichen Einnahmeausfälle aus dem Jahre 1932 durch eine straffe Verminderung der Ausgaben auszugleichen. Im ersten Viertel des laufenden Verwaltungsjahres hätte sich eine leichte Auflockerung der Zahlungsfähigkeit einer Anzahl von Stadt- und Landkreisen bemerkbar gemacht.

— **Langenfeld.** Großfeuer in Immigrath. Der Sachschaden wird auf 500 000 RM geschätzt. In der vergangenen Nacht wurde die Futtermittelfabrik Arnold Höbeler in Immigrath von einem Großfeuer betroffen, das sämtliche Mühlen- und Lagerräume erfaßte. Alle Maschinen und die großen Futtermittelvorräte wurden vernichtet. Die Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Ein Mann, der Hilfe leistete, wurde beim Berühren einer Starkstromleitung verletzt. Wie verlautet, beträgt der Schaden schätzungsweise 500 000 RM.

Nichtigstellung.

Zu unserer Randbemerkung bezüglich des Eingekandts „Paradoxe Verkehrsverbuch“.

Berichtigend zu unserer Randbemerkung teilen wir mit, daß die Behörde nicht daran gedacht hat, der Verkehrsverbuch in den Rücken zu fallen. Unter Beachtung gesetzlicher Vorschriften war sie vielmehr gezwungen, den Verkauf vorläufig zu verbieten, da es seitens der Strandbadgesellschaft bisher unterlassen worden war, die polizeiliche Genehmigung nachzusuchen und sie sich somit Vorteile gegenüber anderen Unternehmungen verschafft hatte.

Die unangebrachten Worte „in den Rücken fallen“ nehmen wir daher mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitten unsere Leser davon Kenntnis zu nehmen, daß bereits vor Erscheinen des Eingekandts behördlicherseits Schritte unternommen worden waren, die es der Strandbadgesellschaft ermöglichen sollten, schnellstens den Verkauf wieder aufnehmen zu können.

Die Schriftleitung.

Von dem gestrigen Eingekandts haben wir mit Bedauern Kenntnis genommen. Zur Nichtigstellung haben wir folgendes zu erklären:

„Der Verkauf von Getränken und Erfrischungen hat vorübergehend eingestellt werden müssen, weil gewisse Voraussetzungen noch nicht gegeben waren.“

Das Wohlwollen der Amtsverwaltung hatten wir bisher und werden es auch in Zukunft genießen.“

Strandbad Halver e. V.
(Herpine)

Was man noch wissen muß.

Auch Höltermanns Kraftwagen eingezogen. Magdeburg. Der Regierungspräsident in Magdeburg hat auf Grund des Gesetzes über die Einziehung staats- und volkseigenen Vermögens die einschlägigste Einziehung des im Eigentum des früheren Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold bzw. des Bundesvorsitzenden Höltermann stehenden Personenkraftwagens zugunsten des Landes Preußen angeordnet.

Ausgabe von Photoausweisen für den Reichsparteitag.

Nürnberg. Die NSDAP. meldet: Für den Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg werden besondere Photoausweise nicht ausgestellt. Lediglich die Photoberechtigten der großen Zeitungen und Büros erhalten Presseausweise. Allgemeines Verbot des Photographierens wird nicht erlassen werden. Es steht also den sonstigen Photographen frei, im Rahmen der dienstlichen EM, SS und Polizei private Aufnahmen zu machen. Weiter wird mitgeteilt: Es wird neuerlich davor gewarnt, mit der Möglichkeit von privater oder sonstiger Unterstufung in Nürnberg zu rechnen. Alle Hotels und erfahbaren Privatquartiere kommen lediglich durch die Organisationsleiter zur Verteilung. Auch für private Begleitpersonen von Pressevertretern können Quartiere nicht gestellt werden.

Früherer kommunistischer Landtagsabgeordneter verhaftet.

Stuttgart. Der frühere kommunistische Landtagsabgeordnete Albert Fischer aus Meibin wurde in der Raubmühle, wo er sich seit längerer Zeit mit Wissen des Besitzers Deder als Holzsplatter, Ernte- und Gelegenheitsarbeiter aufhielt, verhaftet. Der Verhaftete wurde mit dem Besitzer der Raubmühle in das Gefängnis nach Stuttgart eingeliefert.

Der Reichswirtschaftsminister am Sonntag im Rundfunk.
Berlin. Am Sonntagvormittag 11 Uhr spricht Reichswirtschaftsminister Schmitt auf einer Veranstaltung, die von dem Treuhänder der Arbeit, Staatsrat Böger, einberufen ist, im Großen Gürzenich in Köln über „Arbeit am deutschen Rhein“. Diese Rede wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Bootsunglück auf dem Haff. — Vier Personen ertrunken.
Stettin. In der Nähe der Leuchtboote bei Vorkenbagen im Meinen Haff wurde ein gefahrenes Segelboot geborgen. An Bord fand man mehrere Koffer und einige Damenkleider. Von den Insassen fehlt jede Spur. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß sie den Tod im Wasser gefunden haben. Nach den Gepäcksstücken zu urteilen, müssen sich drei bis vier Personen an Bord befunden haben.

Über 30 Festnahmen im Wuppertal.
Wuppertal. In Wuppertal fand in dem von Kommunisten stark bewohnten Viertel in der Holzstraße eine überraschende Durchsuchung statt, bei der Gewehre, Munition sowie Verfassungsschriften beschlagnahmt werden konnten. Über 30 Personen wurden in Schutzhaft genommen.

Ein neuer Weltrekord im Rückenflug.
London. Ein neuer Weltrekord für Rückenflug ist einer Meldung aus Los Angeles zufolge von dem Flieger Willog Burcham in Long Beach aufgestellt worden. Burcham flog 1 Stunde 46 Minuten 59 Sekunden lang auf dem Rücken und schlug damit den bisherigen Weltrekord des Italiensers Falconi um 39 Minuten 59 Sekunden.

Ende des Streiks in Straßburg.
Paris. In Straßburg hat die Straßenbahn den Verkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen. In der Müllabfuhr und Straßenreinigung sind weitere Verbesserungen in der Arbeitsaufnahme festzustellen. Im Elektrizitätswerk waren alle Arbeiter, im Gaswerk ein Teil der Arbeiter zum Dienst erschienen.

Palästina erteilt Einreisegewilligungen für 1000 jüdische Arbeiter aus Deutschland.

Jerusalem. Die Mandatsregierung von Palästina hat als Vorbehalt für die Einwanderungsquote des nächsten Halbjahres tausend Einreisegewilligungen für jüdische Arbeiter aus Deutschland, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, erteilt.

Vier mexikanische Seeräuber standrechtlich erschossen.
Mexiko-Stadt. Vier Mitglieder einer Bande von Seeräubern, die kürzlich den britischen Landdampfer „Samaritana“ in der Nähe von Aguadulca in der Provinz Tabasco überfielen, wurden unmittelbar nach der Fällung des kriegsgerichtlichen Urteils standrechtlich erschossen.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Wilh. Stratmann u. Frau, Breckerfeld. — 1 Tochter, Friedr. Wilh. Wiebusch u. Frau, Hulda Frieda geb. Schlachtenradt, In der Wever. — 1 Sohn, Eugen Lacke und Frau, Emmi Lina Rothjunge, Kreimendahl. — 1 Sohn, Rudolf Jenoeh und Frau, Paula geb. Aldermann,

Bochen. — 1 Sohn, Carl Herm. Fischer u. Frau, Paula geb. Dienstuhl, Halber. — 1 Sohn, Erich Alfred Steinke und Frau, Anna Maria vom Brocke, Halberstadt. — 1 Tochter, Paul Pohlmann u. Frau, Helene geb. Geisel, Oberbrügge. — 1 Sohn, Erich Bremder u. Frau, Ida geb. Meisenhölzer, Vingen. — 1 Tochter, Erwin Bremder und Frau, Emma geb. Scharfe, Ehringhausen.

Verstorbene:

Walter Dreschel und Luise Trostien, Halber. — Walter Orth, Eberking und Martha Böfinghaus, Meinerzhagen. Robert Albert Hebert Halber und Margarete Weide, Halber. — Karl Robert Wolzenburg, Buschhausen und Christine Franziska Stachowicz, Glinningfeld. — Otto Berker und Paula Schmidt, Hilscheid-Heesfeld. — Friedrich August Auerfort und Anna Clara Engelbracht in Rölbede. Otto Paul und Martha Müller, Deitenbach und Willershausen. — Gustav Blume und Erna Schuster, Meinerzhagen und Wolzenburg. — Philipp Ruth, Meinerzhagen und Emilie Bachhaus, Nedendorf. — Friedrich Schulte und Margarete Schulte, Tarrenbrink bei Meinerzhagen.

Gestorbene:

Frau Gustav Aldermann, Anna geb. Windfuhr, Winkhausen b. Brügge, 62 J. alt. — Luise Schrieber, Korbecke bei Meinerzhagen, 41 J. alt. — Frau Peter Hugo Rittinghaus, Auguste geb. Lüttringhaus, Wippesühl, 67 J.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.

Psalm 121, 1.: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.



Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft und friedlich, infolge eines Schlaganfalls, mein lieber, guter Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberstudiendirektor I. R.

Fritz Halverscheid

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Namens der Hinterbliebenen:

Toni Halverscheid, geb. Hermann

Gevelsberg, Bossel b. Breckerfeld, Marienheide, Schalksmühle, Hagen, Himmerkusen b. Kotthausen, Ennepetal, den 10. Aug. 33.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. August, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Milsper Str. 30 aus, nach dem oberen Friedhof statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.



Bommerter Wehrverein

feiert am Sonntag, den 13. Aug. 33.

sein

66. Stiftungs-Fest.

Festfolge:

Nachm. 2 1/2 Uhr: Antreten am Ehrenmal in Schultenhefeld, anschließend Gefallenenehrung.
Nachm. 3 Uhr: Abmarsch zum Festlokal in Bommerter. Dasselbst Konzert und gemeinschaftliches Kaffeetrinken.

Abends 8 Uhr:

Fest-Ball.

Zu dieser Feier werden alle nationaldenkenden Frauen und Männer, ganz besonders die Nationalen Verbände, herzlich eingeladen. Um zahlreichen Besuch bittet:

Der Vorstand.

ATA

hält, was es verspricht — etwas
besseres gibt es nicht!

A 155/336

ATA putzt und reinigt alles • Hergestellt in den Persilwerken.

Briefpapier

lose und in Kartons
Wilh. Bell Jr., Halver.

Volksversicherungen der Victoria

(einschl. der Versicherungen nach Tarif O. U. u. L. U.)
werden aufgewertet, wenn Sie am 14. Februar 1924 noch in Kraft waren, oder wenn die bis dahin fällig gewesene Versicherungsansprüche überhaupt noch nicht oder in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 gezahlt worden sind.

Die aus solchen Versicherungen berechtigten Personen der

Provinz Westfalen

werden gebeten, ihre Policen mit dem Kennwort

„Westfalen“

der Aufwertungsstelle bei der Victoria zu Berlin

Berlin SW 68, Lindenstr. 20-25

im Laufe der Monate Juli und August unter Angabe der Anschrift einzureichen. Wir bitten, sich die Nummern der eingereichten Policen aufzuschreiben.

Nach der Verordnung vom 20. Dezember 1932 (R. G. Bl. 1932 Teil I Nr. 84) wären wir an sich berechtigt, die Zahlungen bis zum 31. Dezember 1934 hinauszuschieben, gleichwohl werden wir aber die Anmeldungen mit größter Beschleunigung erledigen und Zahlungen leisten, ohne damit die Fälligkeit der Forderung anzuerkennen. Da viel Tausende von Briefen erwartet werden, ist eine sofortige Erledigung nicht möglich. Erinnerungen vor Ablauf von 2 Monaten stören nur die Erledigung und sind zwecklos.

Ansprüche, die vor dem 15. Juni 1922 entstanden und noch nicht reguliert sind, müssen zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum 31. März 1934 bei unserer Aufwertungsstelle unter Einsendung der Polica angemeldet werden.

Berlin, den 20. Juli 1933.

VICTORIA ZU BERLIN

Allgemeine Versicherungs - Aktien - Gesellschaft
W. Seemann. ppa. Römer.

Amt Halver.

Um eine Ueberschreitung der Haushaltsplanansätze bei den fälligen Ausgaben zu vermeiden, ist eine fortgesetzte Kontrolle notwendig. Diese läßt sich aber nur dann durchführen, wenn über alle Lieferungen und Leistungen für Amt und Gemeinden sofort Rechnung erteilt wird.

Wir bitten daher alle, die mit Amt und Gemeinde in geschäftlicher Verbindung stehen, sofort nach Ausfertigung eines Auftrages Rechnung zu erteilen.

Halver, den 11. Aug. 33
Der Bürgermeister.
Die Gemeindevorstände
Halver - Schalksmühle.

Konsumverein Halver

e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder soweit wieder Bedarf in

Weiß- u. Rothkohl,

sowie auch

Zwiebeln

für den Winterbedarf besteht, die gewünschte Menge bis zum 1. September in unsern Verteilungsstellen anzugeben.

Der Vorstand.

Kölner Butternotierungen vom 11. August.

Die Preise sind Großhandelspreise in Reichsmark für je 100 Pfund ab Veranfrager einschließlich Fracht.

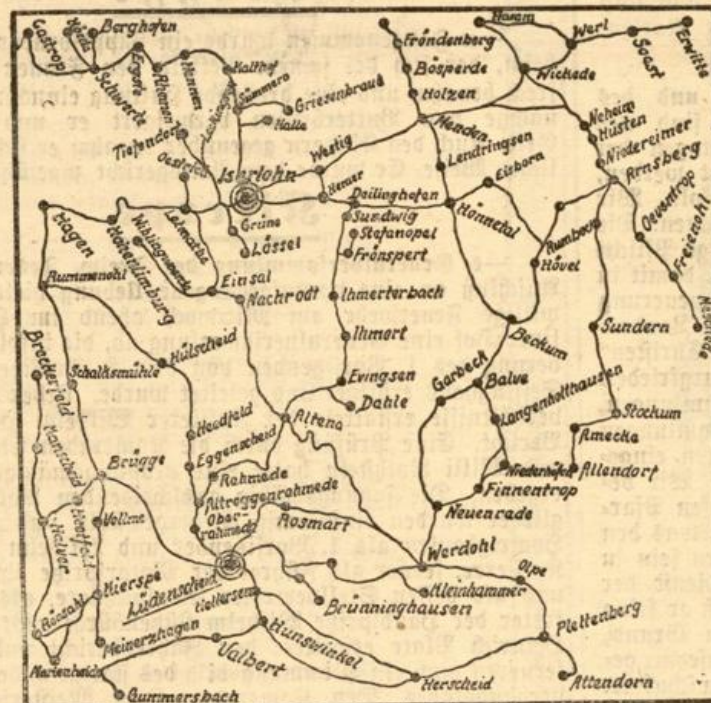
Deutsche Markenbutter 127-130, deutsche Marktbutter 1. Qualität 126, do. 2. Qualität 121.

Tendenz: Fest.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 11. August.

Rheinische lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,99, rheinische Kartoffeln runde (Böhmer) allefr. gelbe 2,25, norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,50, rheinische allefr. gelbe (Nieren) Kartoffeln (Böhmer) allefr. gelbe 2,35 Mark.

In allen diesen Orten



und weit darüber hinaus, sind wir zur Lieferung von Einrichtungsgegenständen im Sinne der

Ehestandsbeihilfe behördlich zugelassen

Wir halten eine große Auswahl besonders günstiger Zimmer und Einzelmöbel bereit und tragen an erster Stelle dazu bei, ein gemütliches Heim wirklich preiswert gründen zu können

Sie haben weiterhin bei uns jede erdenkliche Erleichterung und jene großen Vorzüge, die Sie nur von einem guten soliden Geschäft voraussetzen können

Möbelhaus Aug. Bührmann

Gegründet 1899

Iserlohn und Lüdenscheid

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste
Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar

10 Jahre Dauerwellen

von Meisterhand!

Die Geschichte eines Erfolges

und heute bringe ich das Neueste

Maederwellen
die **Dauerwelle**

ohne Apparat
„ Elektrizität
„ Dampf
„ Sachets
„ Abklammerung

eine **vollkommene Umwälzung**. Die einfache Handhabung und die Resultate geben die Gewähr für eine restlose Zufriedenstellung der verwöhnten Kunden.

Damenfriseur

BÜLLING

Hagen, Eiberfelder Straße 12,
im Herzen der Stadt



kostet die Buchausgabe des Zeitungsromans

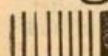
Der Polarstern

von Hertha Fricke

Dabei eine wunderbar schöne äußere Ausstattung, bei der das Auge jedes Bücherfreundes lacht. (Bestes blütenweißes Papier, grüner Ganzleinenband und als neuestes: ein vornehmer dreifarbiges Bildumschlag).

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle. (Bestellungen nehmen auch die Ausräger entgegen).

Allg. Anzeiger Halver



Ab Montag, den 14. Aug. findet meine

Sprechstunde

statt von 1/2 8 — 1/2 10 Uhr.

Dr. Krause,

Augenarzt,
Lüdenscheid

Habe mich in Grünbaum niedergelassen und wohne der Bahnstation gegenüber.

Frau Alb. Ehringhaus

Geb. amme

Grünbaum,
Gemeinde Kierspe.

2- etbl. 3-

Zimmer - Wohnung

in Halver od. n. Umgeb.
sofort oder später
zu mieten **gesucht**.

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Allg. Anz. Halver.



AUSGESTATTET
WIE EIN NORMAL-
MASCHINE
VON ERSTAUNLICHER
STABILITÄT UND
DURCHSCHLAGSKRAFT

Büro-Organisation
Günther, Lüdenscheid
Wilhelmstraße 24